

the skin of the human body with scales and pores, and these, acting upon their functional duties, are constantly discarding that which the body in a healthful state does not want. In perspiration, which is moisture, there is thrown from the pores of the skin a combination of mineral and vegetable acids, and this may all be summed up in the word „dirt“. This combination, or dirt, contains food for a number of species of insects. When the hands which are soiled are laid on clean paper, some of the matter attached to the hands will be left upon the paper, in this way producing food for insects. We say this, because man from a material stand-point has his grosser body made of matter, and matter in a concrete form is made of the dust of earth. Cleanliness in the handling of papers, books, and documents will be of more value than all the poisons combined. Let common-sense prevail, make sanitary rules in the home and in the public library an enforced rule, and it will lessen and arrest the rapid growth of the little insects which feed upon our silent friends of so much value to us, besides eliminating the possibilities of contagious diseases. The library of the future will be found to contain laboratories where every one wishing to make use of the books in the collection will first have to thoroughly cleanse his or her hands. This is a subject which should be considered in the near future by the bacteriologist, as well as the entomologist, biologist, and general visitors to the halls of learning.

57. 99 (6)

Neue und wenig bekannte afrikanische Bienen der Gattungen *Eriades*, *Steganomus* und *Prosopis*.

Von *Embrik Strand*,
(Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

(Fortsetzung.)

K o p f. Mandibeln ziemlich schmal, stark gekielt, am Ende mit zwei gleich großen Zähnen nebeneinander, dann folgt ein größerer Zwischenraum, der innen von einem dritten Zahn begrenzt wird. Clypeus und Stirnschild längs der Mitte etwas glänzend, wegen der glatten Zwischenräume der recht kräftigen Punktgruben, die z. T. um mehr als ihren Durchmesser unter sich entfernt sind. Das erste Geißelglied ist um kaum ein $\frac{1}{3}$ länger als das zweite und äußerst wenig länger als das dritte. Scheitel, *M e s o n o t u m* und Scutellum fast matt mit sehr kräftigen, unter sich durch fast leistenförmige Zwischenräume entfernten Punktgruben. Rückensegmente des *A b d o m e n* glänzend, die Punktgruben seichter als die des Thoraxrückens und unter sich um etwa ihren Durchmesser entfernt. — Das 6. Segment auf der Bauchseite gelegen, unmittelbar vor dem Hinterrande trägt es eine seichte Quereinsenkung, längs der Mitte Andeutung einer schwachen Erhöhung. Anscheinend von der Oberseite des Vorderrandes dieses Segments entspringen vier kleine, bräunlichgelbe, kurz kolbenförmige, unter sich entfernte, parallel nach vorn ge-

richtete Fortsätze, die nur unter der Lupe deutlich zu sehen sind und mitten durch einen größeren Zwischenraum unter sich entfernt sind.

Körperlänge kaum 5 mm, Flügellänge 3,5 mm.

(Fortsetzung folgt.)

57. 89 Parnassius (57. 6)

„Parnassiana“.

III.

Der Apollo aus dem Sajangebirge

(*Parnassius Apollo* L., var. *sojolicus* m., nov. subsp.)
(mit 4 Abbildungen).

Von *F. Bryk*.

Das nördlichste Gebirge des sich strahlenförmig vom Altai ziehenden Kettenbündels, der *Chrebet Sajanskij* (das früher bis auf *Humboldt* zusammen mit dem Apfelgebirge zum Altai gezogen wurde) wird von einer für Asien winzigen *Apolloform* bevölkert, die ihrem Gebirge gleich das den eigentlichen Altai mit dem Apfelgebirge überbrückt, den Uebergang vom östlichsten var. *hesebolus Nordm.* zum sibirischen var. *Alpherakyi Krul.* bildet.

„*Verity*“, der diese Form (wie auch die var. *Adolphi m.*) gesehen und nicht angeführt hat, „hielt sie für typische *hesebolus*“ (aus einem Briefe von *Otto Bang-Haas* 9. IX.). *Verity's* Diagnose schreckt mich aber nicht ab, diese Rasse zu beschreiben und sogar zu benennen. Wenn man für jedes Dorf in den Alpen eine neue Subspecies kreiert, so wird es doch erlaubt sein, für ein Riesengebiet, durch welches sich das sajanische Gebirge zieht, eine Rasse aufzustellen — zumal sie sich von beiden Nachbarformen als Uebergangstypus markant unterscheidet.

Fig. 1. Ein heteromorphes ♂ (Vglmaß l. 39 mm; r. 37 mm); trotzdem in der Zeichnung nicht asymmetrisch, weshalb es ja als „Type“ gelten kann¹⁾. Flügelform spitzig; Seitenrandfransen sehr dunkel. Mittelzelleckig. Der beim *hesebolus* verkleinerte Hinterrandfleck ist noch mehr reduziert und länglich in verticaler Richtung zur Axillarisader verzogen. Submarginale ist schwach gezeichnet und nicht so S-förmig gebogen wie bei ♂♂ ex *Irkutsk* und der *Kentei*, die mir höflichst Herr *Bang-Haas* übersandt hat. Bei der Nordmannschen Type (zwei ♂♂, die mir Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. *John Sahlberg* vorliegen) ist die Submarginale bis auf ihr erstes Element ganz reduziert; „zur Spitze vor dem grauen Rande der Vorderflügel befindet sich ein deutlicher schwarzer Fleck, auch nimmt die Bestäubung an dem Afterrande der Hinterflügel nur einen schmalen Raum ein“, heißt es ja bei *Nordmann* (l. c.). Bei unserem *Sajanapoll* ist

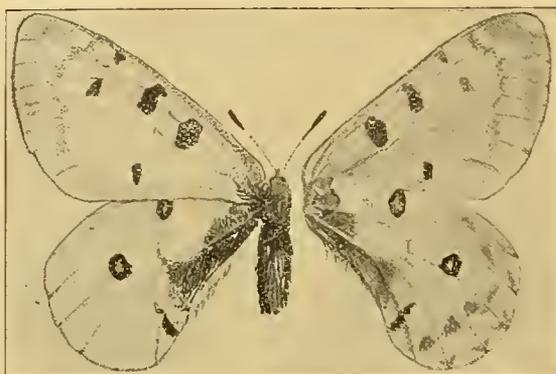
¹⁾ Auch eine der beiden Nordmannschen *hesebolus*-„Typen“ ist heteromorph. (Vdfl. Lg. 42 mm, Br. 40 mm.)

ist dagegen die Basalschwärze um den Diskus herum ausgeprägt und nähert ihn nur mit diesem Merkmale den *Alpherakyi* ♂♂. Für ♂♂ nicht gerade typisch ist seine fast mnemosyneartige Aderbestäubung. Die beiden Analflecke sind unterseits schwarz. (Mein ♂ aus der Kentei besitzt unterseits sogar drei Analflecke, wovon die beiden distalen rot gekernt sind). — Während nun das Männchen doch noch die Zugehörigkeit zum *hesebolus* im Habitus nicht ganz abgestreift hat, so sticht das in Fig. 2 abgebildete Weibchen von den *hesebolus* ♀♀ stark ab.

beide Analflecke auch unterseits schwarz sind, halte ich bei einem ♀ für etwas pathologisches.

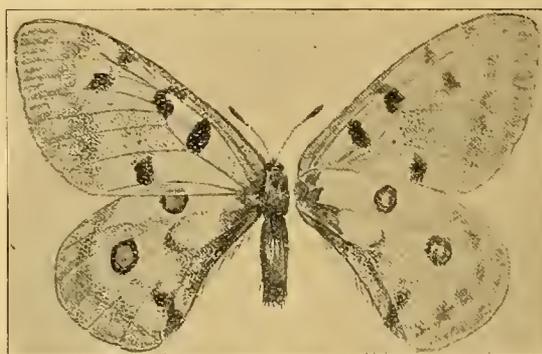
Es ist ganz merkwürdig und auffallend, daß dieses ♀ mit seinem behaarten Hinterleibe — die Legetasche fehlt — eher wie ein aus dem Altai stammendes *phoebus intermedius* ♀ aussieht, während der reizende hellweiße im Sajan herumfliegende *Parn. phoebus var. fortuna* B. H., den Herr A. Bang-Haas demnächst beschreiben wird, wieder viel mehr apolloartig aussieht. — Ich muß noch erwähnen, daß mit Ausnahme eines Exemplares

Fig. 1.



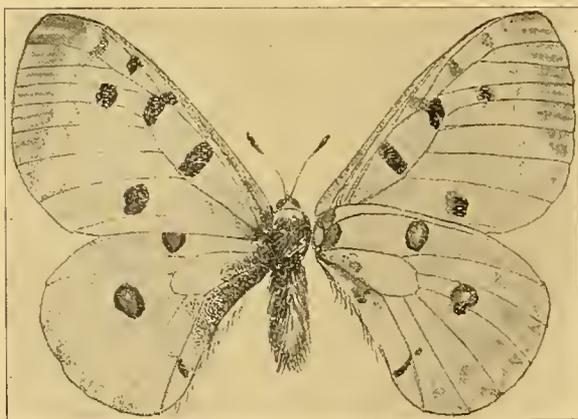
Parnassius Apollo L. ♂, var. *sojoticus*, Bryk.
Sammlung A. Bang-Haas (Blasewitz) „ex Arasun-Gol.“

Fig. 2.



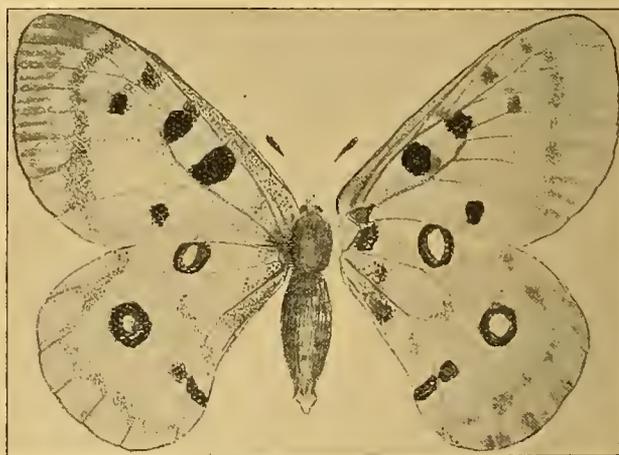
Parnassius Apollo L. ♀, var. *sojoticus*, Bryk.
Sammlung A. Bang-Haas (Blasewitz) „ex Arasun-Gol.“

Fig. 3.



Parnassius Apollo L. ♂, var. *hesebolus*, Nordm.
Sammlung Ent. Museum Helsingfors
„ex Mongolia par Nordmann.“

Fig. 4.



Parnassius Apollo L. ♀, var. *hesebolus*, Nordm.
aus Irkutsk. (Coll. Bryk).

Wie mag es nun aussehen? Natürlich ist es nigristischer als ihr gelbäugiger (individuell) Mann; natürlich hat es seine dunkelroten Ocellen vergrößert. Diese sind im Verhältnisse zur kleinen Flügelgröße und zu den typischen Aeuglein eher groß, obwohl sie noch immer klein erscheinen; dazu trägt aber auch das Fehlen der weißen Zentrierung bei. Kappenbinde und Submarginale alpherakyisch, die angrenzenden Grundsubstanzbinden leicht überpudernd. Das Anschwärzen des Zellendes der Hinterflügel und die Basalschwärze ist auch gar nicht *hesebolisch*. Daß

alle Stücke, die Herr Bang-Haas erhalten hat, sehr klein waren.

Zum synoptischen Vergleiche bilde ich ein Pärchen der var. *hesebolus* Nordm. ab; das überzeugt. Fig. 3 stellt die Nordmannsche Cotype aus dem ent. Museum zu Helsingfors dar. In Fig. 4 führe ich ein superbos ♀ ex Irkutsk (coll. m.) vor. Es gleicht den ♀♀ aus der Kentei, ist nur viel größer. (Aus Irkutsk stammte aber auch die Type zur *sibiricus* Nordm.!)

Diese neue Rasse benenne ich *var. sojoticus*, m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [„Parnassiana“. 11-12](#)